

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Puls oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1870.

№ 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eine Handschrift über Kriegskunst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Auf die in den beiden vorhergehenden Nummern durch Herrn Oberstlieutenant Köhler gegebene ausführliche Besprechung des Inhaltes der Handschrift Nr. 2952 in der k. k. Hof- und Staatsbibliothek zu Wien, soweit sich derselbe auf Befestigungskunst und Taktik bezieht, lassen wir nun auch den vollständigen Abdruck dieses Theiles derselben, nach der von Herrn Köhler uns mitgetheilten Abschrift, hier folgen.

(*Fol. 9. recto*). Wie man ain schloß puwen sol.

1. Wwer ain hoch vest bergschloß welle puwen der sol ainen berg dar zu kiessen der vnden prait sie vnd vber sich vff ye schmeller vnd schmeller vnd hoch gnug sy So sol die mur des geschlosses nit zu vordrest obnen vmb den berg lausen setzen Sunder als verre hin jn das man die mur vor dem berg nit geschiefsen muge Er sol ouch vnder sich jn den berg brechen vnd dar nider puwen Er sol ouch vfen vor der mur ain zwinger jn fachen mit ainer mur oder mit plöcken oder mit ainem hohen vñ starken gutten zouwn zun Er sol sin cappel torhuß turnitz vnd ander huß gemecher Auch keller korenkasten pfystryn kuchin marstel vnd stadel vnd schmitten yeglichs an solich ende puwen da es am füglichosten sy das die riennen vñ den dacheren zu der zisteren gedienen mugent Er sol ouch vff sin mur arcker machen dar jn sin gesellen des nachtes ligen jn sinem zwinger sol er hund hutten machen mag ers anders an der hoffstatt haben das er ain vorhoff mag angefachen So sol er das vfer torhuß gen dem jnneren jnnern

nit fügen Er sol sinen zu stigen lausen brechen vnden witters den obnen vnd jn fur jnfallen verpuwen Sin türren oder törhüß sol hocher (*Fol. 9. verso*) sin den die ander gemecher vff der mur sol ain vmb gende mur (wer) sin Ist die mur des geschlosses gesetzt als vor geschriben stat ob sy den nit vast dick ist so lit leyt nit daran Es sol ouch an yeder sytten des bergs ain weg sin dar vmb das man mit wegen vnd mit karen jn das geschloß gefarren muge das nottürftig sy Der ander weg sol sin ain stieg zer ritten vnd ze gan Man sol ouch vber den wägen weg vff den mittel tail des geschlosses ain witten tieffen gräben vff werffen oder vff furen vmb das das die burg dester bas beward werde oder die bruck des bas beward werde hinder dem graben sol ain torhuß sin vnd tor mit ainer schlagbrüg stan von demselben torhuß sol ain mur ouch felde halben gefuret sin bis an den vorhoff oder bis an des schlosses mur ob da nit ain vorhoff were. hette ouch der berg solich gelegenhait das man zu den ortten oder orttren des schlosses vnder halb des zwingers jngebrecchen möcht vnd dar fur stark muren setzen gut büchsen dar hinder legen zu den finden dar uß ze schiessen vnd sich sturmes da mit ze erwerben das sol man tñ So wirt das geschloß aber so vil des stercker oder dester baß bewart.

(*Fol. 10. r.*). Wie man ain nider berg schloß puwen sol vnd das merck eben.

2. Mmöcht ain man der sin schloß wolt puwen nit gar ain hocher berg haben So sol er im ain nidren fur niemen der solich hoff stat hab ob jm sin behusung zerschossen wurd daz er sin hoffstat dennoch vor sturmen behalten mug Er sol

ouch sine schlosses aingang zu der were nach dem besten zu richten mit vast dicken starcken guten muren wol bewaren etc.

3. Wie man ain vesten sitz in der ebenn puwen sol oder machen sol gut Wwer in der ebenn ainem vesten gutten sitze welle puwen der sol in ain hoffstat dar zu für niemen vff ainem hohen leyten by ainem wasser So sol man des sitzes infang nach der witten vnd nach der form als es den sol werden in den grund abstechen vnd sol dar für als vil vß beliben lausen als witt man den zwinger wil haben vnd vßerhalb des zwingers zu ainem witten tieffen graben vnd ob er ain buwhoff oder ain schenckhuß vor dem graben welt haben wie wit er die hoffstat zu hüßern vnd städlen vnd stellen welle haben dar vmb sol er in ouch ain witten graben abstechen (*Fol. 10. v.*) lausen die mur des burghuses sol an yedem ort vnd zwischen ain gefiert türren wise vß geschossen vnd vff gefiert sin vnd der zwinger des selben gelichen der in die puwe muren sillent dick vnd nit hoch sin Auch sol man ain turen dar in puwen der hoche sy den die ander puwe vnd vß grund vff biß vnder das dach gelich dick sy vnd als vest das er starcken büchsen widerstan muge vnd welherlay gemächte ain man welle haben die mag er in wol puwen lausen in ordnung als vß den hohen bergschloß das da vor geschriben stat. Es sol ouch ain puw oder ain mur vmb den vor puw in der halb des vseren graben gefürt vnd all muren vnd zwinger dick starck vnd vest genug sien Die vßschieße des burghuses vnd zwingers muren sullen schußlöcher haben Dar vß man die muren den sturmen mit büchsen vnd mit armbrosten vorhalten muge Die hoffstat dar vff die zimern puw die sillent gepuwen werden die selben sillent tieff gegraben sin vnd haben vmb das man die puw nit hoch ze schiessen hab Die graben sillent tieff sin vnd gefietert mit allem grund der ab der hoffstat vnd vß den graben wirt geworffen So sol man vßnen des feldes halb vff den burggraben schitten die höchin die (*Fol. 11. r.*) es da vß gewinnt die beschirmt den das huß das man es nit nider mag geschiefen als man sunst möcht getan haben. Der zwinger sol also gepuwet sin das der grab vber den zwinger gang vmb das man in mit grofsen büchsen nit mug beschiefen. Der zwinger der sol ouch zynnen haben vnd ain starcken gutten hinderwer haben. Es sillen ouch ain pöden in graben gut vermut ligend hut wer sein mit schießlöchern zu buchen büchsen gemacht ob yeman in den graben käm das man die mit büchsen möcht beschädigen vnd dar vß triben mit gewalt der büchsen

Welt ain man aber in ain möß puwen so sol man

4. Welt ain man aber in ain möß puwen so sol man dem puw ze gleicher wise tun als vor geschriben ist Da in so vil anders das man wasser graben dar vmb sol machen die man müg ablausen. Man sol ouch stecken hin vnd her in dem graben schlächen vnd soll der wassergrab vß gefürt gefürt aller obnen mit eyße vber froren sy So sol man als vil wasser vß lausen E das das yße als dick vnd starck dar vff werde das es yeman getragen müg Also das man sich verstee das es

sy sy zwischent dem wasser vnd dem yße dry schuch hoch an wasser den sol man das wasser nüt mer dar vß lausen das (*Fol. 11. v.*) das yße ob dem wasser bedeckt das wasser das es nit gefrust gefürt So belibt ouch das yße als düm vnd kranck das es weder harnaß harnasch blöß oder gewapnot lütte nit getragen mag vnd welher dar vff kömet der vallet hin vnder in das wasser vnd durch sölich mag ain man sich in ainem selichen huß sinen finden in winter sturmes halben als wol erwerben als in summer. Möcht man aber zu sölichem puw in ainem möß nit festen gutten grund haben So sol man von starcken gespitzten erlin pfälen puwen pürsten ain schlachen vnd dar vff puwen wan so erlin holtz ye lenger in dem wasser staut so es ye herter vnd ye stercker vnd ye vester wirt vnd .E. vester etc.

Wie man ain geschloß bewaren sol für stigen für werffen das in kain schad sy.

5. Man sol all puw die man für werffen puwen will in vmbgang des puwes mit dickem guttem starckem holtz das zu sölicher zit nider sy geschlagen das es nit würmig werde Man sol ouch die träme nachent an ainander legen dar vff sand vnd erde schitten ouch vff daz dz vil zesamen gepunden rysach legen das die (*Fol. 12. r.*) dick vff ain ander ligen wan den ain schwär stain dar vff geworffen wirt so fert er doch wider vff vnd mag vnder sich vnder oder durch die träme nit schaden tun beduchte dich ouch man welte an ain wand werffen so sol man starck puwen ye ainen an die ander dar an laynen das beschirmt den vast wol sölich werffen.

Wie man ain geschloß bewaren sol für stigen.

6. H haut das schloß ain witten zwinger so laus machen zesamen vil gebunden dorn buchel mit stainen vermischet vnd leg nach der lengin des zwingers durch vß vff das mittel tail ye ain büschel neben die andren die ze baiden syten für gan gät dar vff leg groß stain käm yeman da in den zwinger die vber die dören welten arbeit vff die fielen den die stain. Man sol ouch gewertig hund in dem zwinger vmb lausen louffen vnd wachter darob nachtes lausen wachen hette aber das geschloß nit zwinger vnd wer doch als witt vor der mur das man hund hütten wol da möchte gehalten die sol man da hin machen vñ gewertig hund dar in legen Man sol ouch vnder die zinen der vest mür jrre rechen an wid hencken vnd dar in kranck gerten sin geflochten dar vff (*Fol. 12. v.*) sol man stain legen ob yeman der hund vnd wachter halb an die mur wer komet vnd sin stig zug vff schieben welte oder an layten vnd hin in stigen welten wen das sy den die stain her ab vff sy fallent wen wachter rechen beriarten oder berieren das den die stain herab vff vff sy fallent wen wachter oder hund das in werden vnd in jr für genomen mainung da mit gebrochen werde. Man sol ouch durch mer gewarsam vñ sicherhait willen für zu gaun laun ysen legen Auch sol man vor dem zwinger oder vor des geschloßes mur ain zun machen vmb das man mit lüchtern nit behend hin zu gan müg vnd mit den vorge-schribnen sachen wirt ain geschloß für stigen wol bewart.

Wie man ain schlofs für ablouffen bewaren sol.

7. A ain geschlofs sol haben ain ander tor jn dem ein tail sol sin ain gesicht loch jn dem andern tail sol sin ain schlüff-türlin dar vber ain treten sy gelegt die nit gespannen besunder lan ligen. Es sillent ouch jnen by dem tor spiefs vnd kolben vnd ouch ander waffen oder wer sin die an notturft des geschlofs niemant dannan sol fieren noch tragen vor dem tor sol sin ain hoff mit ainer mur jn gefangen dar ain vergettert dor sy dar durch man geseuhen müg vff dem selben tor sol sin ain stand das man hin (*Fol. 13. r.*) vß müg geseuhen wer jn rit oder gang oder hin jn rit oder gang (*sic*) Es sillen ouch alle törer vfen für vff höwen oder hacken mit yfen wol beslagen sin vñ jnen mit gutten schlofsen für alle dietrich versorgt vnd wol bewart sin vnd alle morgen frie E das man jeman hin vß laufse sol man vber das geschlofses torhuß vnd vff der mur beseuhen ob yeman by dem geschlofs oder zü dem geschlofs sy komen oder sich haimlich dar by behalten oder enthalten hab das sol man eben lügen. Sicht man niemand so sol man den vfer torwarten zu des jnner tors schlüfftürlin vfs lausen vnd das alsbald wider versperren Der sol den ouch vber vßhin beseuhen ob sich etwar an die vßer mur vertrucket hette Er sech lütt oder nit das sol er den dem jnnern torwarten ze wfsen tun der sol es den fürbaß verkünden weñ die nachwachter ab der wacht gang so sol ain tagwachter da vor sin vnd vß lügen, was sich by dem schlofs jn dem velde oder an dem berge machte das er das jnen werd ob es bedurfft sy daz er es dem herren oder des heren ainem sinem gewalt vor hin ze wfsent tun Der tagwachter sol ain horen haben, das er es nümer blaufen sol den so er findt sicht vmb das des herren gesellen vñ sin arm lütt so dan ze maul jm velde weren des gewarnt würden hete das ge (*Fol. 13. v.*) schlofs ain graben vnd ain bruck dar vber ouch ain zwinger mit vß geschlofsen türnen So sol man alle morgen das vfer tor öffny vnd die bruck nider laufse oder laufs ain jn den zwinger lausen der vß den türen besech ob sich yeman vnder die bruck oder hinder die türen verschlagen het, wie er es deñ findet also sol er es deñ ze wfsen tun wer deñ jemen da gewesen den oder die sy alle hetten mügen geseuhen vnd hette der her findschafft wer deñ vmb die berg holtz dar jn man haimlich halten möcht So sol man das alle morgen mit lütten ze rofs oder ze fufs ouch mit hunden ersüchen lausen vmb daz sy von jn nit werden vberlouffen oder vber rytten vnd nider geleitt werden Welhen oder welhe man morgens oder jm tag zu dem jnnern dor nit geöffnet werden das jnner tor sy den vor zugespert worden Des gelichen welhe man zu dem vferen tor inlaut da sol man das jnner tor nit vff sperren daz vfer tor sy den vor zugespert vnd mit solicher ordnung wirt ain schlofs wol bewart für ablouffen.

Wie man sol tun das er sin geschlos dester baß behalt.

8. W Welher ain geschlofs hab das ze behalten sy der sol das tag vnd nacht mit hut vnd wacht wol be (*Fol. 14. r.*)

waren Er hab findschafft oder nit wañ man trachtet E nach gutten geschlofsen die ze behalten sind den nach geschlofsen die man nit behalten möcht Er sol ouch mit siner landesfürsten oder herren nit zürnen Er sol ouch siner nachpuren huld nit verwircken noch nieman halten der jeman wider recht wel bekriegen was er jeman pflichtig sy ze tun das sol er tun vnd sich dar wider nit setzen vordert aber jemas (*sic*) ichtes an in das er nit maint schuldig ze sin dar vmb sol er by zyt E das ze findschafft köme recht bietten für sien landesfürsten oder heren vnd für sin rätte würde jm ouch vmb ichtü abesagt dar vñ rechtens an in nit wer begert worden Dem sol er schriben er welle jm vmb die sach dar vmb jme abesetzt sy gern fürderliches rechtens sin vor sinem landesfürsten oder herren vnd vor sinem (*sic*) rätten vnd jm ouch tun was zu recht erkent werde das er jm tun stille vñ an jn begern das er vff sölich die findschafft ablaufs vnd dar vmb sin geschriben antwürt vördren verstande er deñ jn siner antwürt das sin widertail nit recht von jm welt nieman (*sic*) Sunder jn nutwilllichen welte bekriegen oder das er antwürt vñ jm nit möchte kömen bekömen (*sic*) welches das wer das sol (*Fol. 14. v.*) er an sinen landesfürsten oder herren bringen vnd die an rieffen vnd bitten das er vnd die sinen vor sölichem gewalt gerüchen welle ze beschütten vnd beschirmen Auch sinen widertail ze schriben war vmb er zü dem sinen spruch main ze haben Dar vmb welle er jm den sinen für sich vnd sin rätt zü recht stellen Weñ er das sein fürderlich oder sunderlich recht wider gan lausen vnd das er offenlichen der findschafft abstee vnd jn sein antwürt by dem botten geschriben lausen wfsen würde jm den geantwürt sölichem nachzekömen so belip es wol daby wird es jm aber abgeschlagen das er jm deñ wider schrib In sölicher maufs da by es werde bestan daz in sin landesfürsten oder herren jn nit welle [zu recht] lausen vnrecht werden Sunder jn welle zü recht beschütten vnd beschirmen vnd welcher sin sach also handolt (*sic*) der mag sin schloß dester baß gerüter behalten.

Wie sich ain man verseuhen sol das er sich siner finde dester baß erwer.

9. D Der sol sin geschlofs vnd sich selbs für seuen mit fromen lütten das er dar zü jn arbeite als müld (*sic*) pfister köch schüchster murer zymerlutte schmid wagner spengler büchsenmaister Edel vnd vnedel vnd geraisig er vnd den ze buwen Auch zu der wacht (*Fol. 15. r.*) vnd zu der wer mit aller notturft zü der kost vnd getranck harnasch vnd gewand vnd was zü jnen gehört daz sy genüg by jn haben vnd das jm des nit zerrin Er sol ouch kol schwebel vnd salpeter vnd dar zü oleum petroleum oleum saturnj oleum benedictum Gauffer (*sic*) öll schwebel öll oleum tartari ayer dotter öll vnd lin oll dar zü sol er ouch haben gauffer win efsich vnd gutten geprennten win arsenicum hartzbech Collophonia gloriat terpentin mercurium geschmidet kegelwachs zin vnd ply war zü vnd wie der ieglichs ze nutzen ist Das wirt man hienach jn dem büch wol finden Er sol ouch haben barchat tuch linin

tüch vnd zwilch dar zů leder vnschlit schmer schwinischmaltz hanff vñ flachs vnd werck Er sol ouch haben güt büchen büchsen groß vnd clain stain genüg dar zů ouch starcke gütte armbrost vnd pfill genüg dar zů Er sol ouch haben ysin vnd plyn büchsen klötzen das jm der nit abgang Er sol ouch haben stachel ysen vnd kupfer Ouch sol er haben zwen oder dry böller dar vß man mag stain zů den finden müg werffen Zů den büchsen sol er gericht haben vnd gerischt haben vñ zů den armbrosten spanbenck vnd böckel Er sol ouch holtz haben das zů sölicher zit sy nider geschlagen das es nit würmig (Fol. 15. v.) müg werden Auch sol er haben stäb schlingen stain dar zů vnd werff stöck dar zů spingent (sic) vnd schlachend werffkuglen. fürpfil vnd klebfür noch findt man me recept jn dem büch geschriben der jm man bedarff so er sin schloß sinen finden wil vor halten vnd E das man sich für jn legt so sol er sin berg beschowen vñ wa er sicht das sin find stand dar an möchtent haben das das (sic) sol er abschlaiffen lausen. Welhe püw ze hoch an sinem geschloß sind die sol man ab howen oder abheben lausen vmb das die sein oder stain da von nit beschädigöt (sic) werden so man zeschüße wa man mag sin mur ouch beschiefen Dar hinder sol er güt starck vnd vest jn geschloffen vnd jn geschult tärnaß lausen machen Het er ouch der berg sölich gelegenheit das man vor dem geschloßs möcht bollwerck machen dar jn vnd dar vñs man von von (sic) dem sicher möcht kömen (sic) die find da von beschädigen vnd das schloß dester baß bewachen vnd behietten die sol man machen vnd wen sin find sich für jn haben gelegt So sol er all sin were vnd wacht tag vnd nacht besetzen das es ordentlich vnd früntlich zů gang vnd die mit den sölich besetzt wirt die sillent an ir were wacht vnd hüt nit lut sin Sunder gar still sin vnd das jnnen enpholhen ist mit sorgen (Fol. 16. r.) sorgen vnd mit trüwen bewaren. Er sol ouch sin gezüg ze vnnotturft nit verschiefen lausen Sunder den zů der notturft behalten an welchem end sin find sich für jn legent Dahin sol er sin poller richten ze werffen wenn etwen vil wirff die geständ oder köstent nit so vil als ain ainiger büchsen schütz Er sol sin find mit den büchsen nit haim sůchen er getrűw sy dañ damit gar gewislich zů beschädigen Weñ so jm sin puluer wirde verschofen E sin geschloß sturmielsig wer worden so kama jme mit stürmen vil dester nechen der zů Dar vmb sol er sin gezüg vñ stürm behalten so er maist müg Aber wa sin finde iren gezüg hin richten zů sinem geschloß ze schiefen vnd ze werffen Da wider sol er sich mit sinem gezüg mit allen den stücken vnd sachen die hie nach jn dem buch geschriben sind wider sin find vnder ougen vnd zů den sytten schicken vnd sich damit weren vnd ob er nit vast hoch bevorhet (sic) dennoch mag er jn damit des stürms wol widerstan vnd sich ir vñ halten alle wille er genüg lütte gepissen vnd gedrencken mag vnd gewärlichen getrűwen gezüg hat.

(Schluß folgt.)

Sphragistische Aphorismen*).

XXVII.



Unter Nr. XVIII und XIX habe ich zwei interessante Beispiele heraldischer Schildträger mitgeteilt**). Hier folgt ein weiteres derartiges Siegel Burkhard's von Werwilingen aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts.

Die Darstellung auf demselben ist eine ganz ungewöhnliche. Der an den Wappenschild angebundene Wolf ist eine Art redendes Symbol***). Aus den Schildträgern sind wol auch die sogen. Brustschilde, wie z. B. auf den Siegeln Heinrich's von Seefeld und Schenk Albero's von Velsberg (v. 1267)



und Graf Johann's von Ziegenheim († 1358), dessen Wappenbild wir hier nach seinem Siegel mittheilen, und später die Schildhalter entstanden.

XXVIII.

(Abbildung s. auf folg. Spalte.)

Dieses schöne, bereits von Mone*) deshalb erwähnte Siegel Heinrich's von Scharfeneck (v. J. 1292) ist das mir bis jetzt bekannte älteste Beispiel mit wirklichen Schildhaltern. Dasselbe ist wieder ein neuer Beweis von der Wichtigkeit der vergleichenden Siegelkunde für alle archäologischen Forschungen. Denn das Alter so mancher Denkmäler ist nur mit Hülfe der Siegel zu bestimmen.

Eine Vergleichung mit den Wappen auf den ältesten ho-

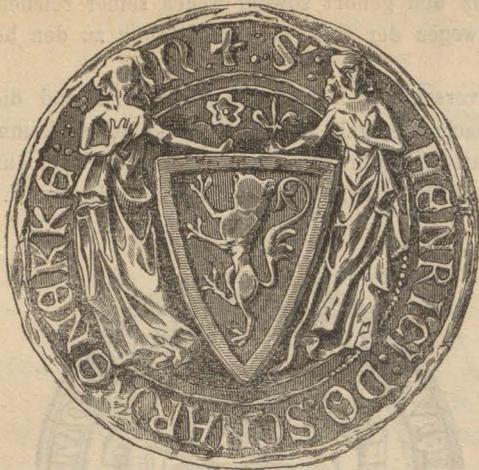
*) S. Anzeiger 1869, Nr. 11.

***) S. Anzeiger 1868, Nr. 9.

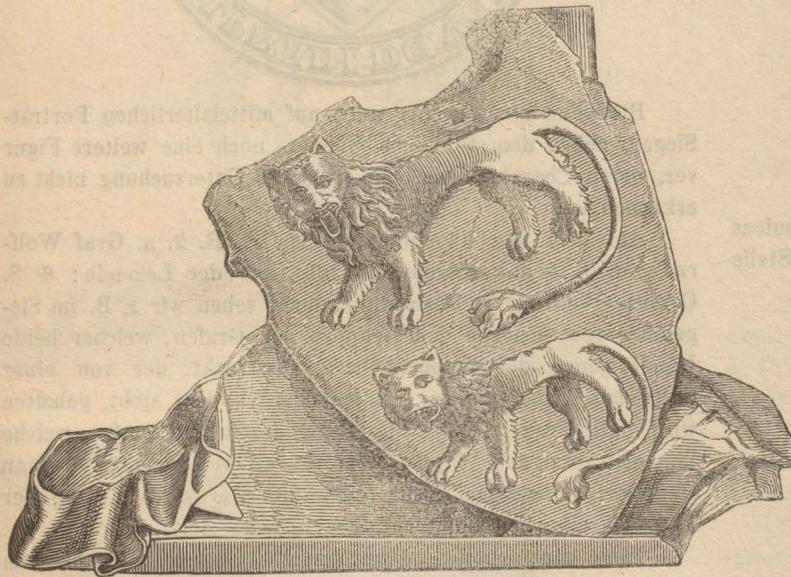
****) „Weverling“ bedeutet im Altdeutschen „Heuler“ (cf. Graff's althochd. Sprachschatz I, 788: weverjan, ululare, ejulare); s. m. herald. Monographie: „der sächsische Rautenkranz“, S. 23.

*) S. Anzeiger 1836, Sp. 471.

XXVIII.



henlohischen Siegeln hatte mich z. B. schon längst vermuthen lassen, daß das hier abgebildete*), in Stein gehauene Wappen von dem 1836 abgebrochenen Altstadthorthurm in Oehringen



noch aus dem 13. Jahrh. stammt; allein die deutlichen Spuren eines Schildhalters erregten bei mir und Andern immer noch Bedenken gegen diese Annahme, was nun aber durch den vorliegenden urkundlichen Beweis, daß es im 13. Jahrh. wirklich bereits heraldische Schildhalter gegeben, vollkommen beseitigt ist. Es ist dieses sicher eines der allerältesten, noch erhaltenen deutschen in Stein gehauenen Wappen.

Ich will hier gleich noch ein anderes Beispiel von Schildhaltern aus dem Ende des 14. Jahrh. mittheilen, welches sich an einem Pfeiler außerhalb der Herrgottskirche von Greglingen befindet, die von den beiden Brüdern Conrad und Gott-

*) S. Archiv für hohenhohische Geschichte I, S. 277.

fried († 1390) von Hohenlohe-Braunec und Entres von H.-B. in Haltenbergstetten († 1391) erbaut worden ist*).



Weibliche Gestalten und Engel scheinen überhaupt die ersten Schildhalter gewesen zu sein.

Wir lassen hier noch einige weitere Siegel mit Schildhaltern folgen.

XXIX.



Auf dem spitzovalen**) Siegel Heinrich's von Vofs, Pfar-

*) S. Archiv f. hohentoh. Gesch. I, S. 299.

**) Obgleich die Bezeichnung „parabolisch“ jetzt so ziemlich allgemein für diese Siegelform gebraucht wird, so ist dieselbe doch durchaus unrichtig, und auch „elliptisch“ kann man sie nicht nennen. Ich habe mir daher bereits im Anzeiger 1869, Nr. 7 und im Correspondenzblatt 1869, Nr. 10 erlaubt, für künftig die schon von Melly gebrauchte Bezeichnung „spitzoval“ vorzuschlagen. — Es ist aber nicht nur zweckmäßig, für diese Siegelform eine passende Bezeichnung einzuführen, sondern es ist sogar nothwendig,

rer's zu Dukov (v. 1284*), sehen wir den Erzengel Michael als Schildhalter.

Diese Siegel der Gattung IV. A. 2. meines sphragistischen Systems sind wohl zu unterscheiden von den ihnen bisweilen scheinbar sehr ähnlichen Sig. III. B. 2. a., wie z. B. das nebenstehende des Nicolaus v. Brüsewitz, Pfarrers von Parchim, vom J. 1298**). Während auf letzterem das Porträt des Sieglers das entscheidende Moment für die Classificierung des Siegels bildet, ist es auf dem Siegel Heinrich's von Vofs dessen Wappenschild.



XXX.



Auf dem Siegel Friedrich's von Truhendingen, Canonicus von Bamberg (v. 1296), vertritt der blasende Engel die Stelle eines Schildhalters.

XXXI.

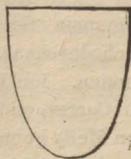


Auf dem Siegel Graf Johann's von Eberstein (v. 1361) muß wol auch der Engel neben den beiden Greifen für eine Art Schildhalter gelten. Der Hirschkopf unterhalb des Schildes ist wol ohne alle heraldische Bedeutung, reines Ornament, allein wahrscheinlich doch ein Zeichen, daß der Inhaber des Siegels ein eifriger Waidmann war.

da es auch Siegel gibt von wirklich parabolischer Form, wie die nebenstehende; („des sceaux demiovalés paraboliques arrondis par le bas“ nach dem *Nouv. traité de diplomat.*; „halb-eiförmige kegelförmige“ nach der deutschen Uebersetzung).

*) S. Meklenb. Urkunden-Buch III, S. 120.

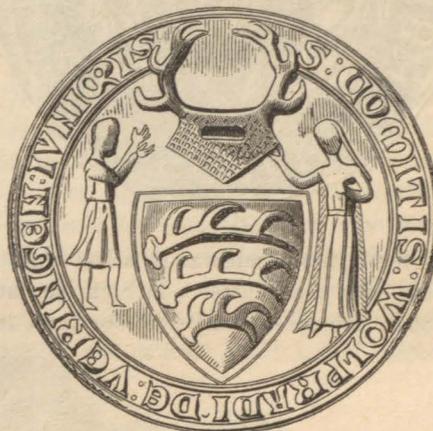
***) S. a. a. O. III, S. 78.



Dieses kleine Siegel ist ein wahres Muster von Geschmack und Eleganz und gehört sowohl wegen seiner reichen Composition, als wegen der trefflichen Ausführung zu den besten seiner Zeit.

Ganz verschieden von den Schildhaltern sind die Thiere, die auf manchen Siegeln neben den Wappen vorkommen, aber rein decorativer Natur sind, wie z. B. die Vögel auf meinem Sig. IV. C. Herzog Friedrich's von Oesterreich (v. J. 1306).

XXXII.



Bisweilen kommt aber auch auf mittelalterlichen Porträt-Siegeln neben dem Bilde des Sieglers noch eine weitere Figur vor, deren Charakter oft ohne genauere Untersuchung nicht zu erkennen ist.

Auf dem hier abgebildeten Sig. III. B. 2. a. Graf Wolfrad's d. J. von Veringen (v. 1262) mit der Legende: * S. Comitis Wolfradi de Veringen junioris, sehen wir z. B. im Siegelfelde rechts neben dem Wappen den Grafen, welcher beide Hände gegen den Wappenhelm*) ausstreckt, der von einer weiblichen Figur, die zur Linken des Wappens steht, gehalten wird. Die Frau ist etwa die Mutter des jungen Grafen, welche ihm gleichsam das Wappen übergibt. Wol nur aus Mangel an Raum fehlt hier das Kreuz (oder der Stern) am Anfang der Legende, eine Seltenheit auf Siegeln jener Zeit.

Eine ganz ähnliche Darstellung**) finden wir auf dem gleichartigen Siegel des Grafen Heinrich von Neu-Veringen („de nove veringen“, wie er sich in der Legende nennt) vom J. 1299, nur mit dem Unterschiede, daß die zwei Figuren gerade umgekehrt gestellt sind, und daß der Graf mit dem linken Beine kniet.

Jos. v. Lafsberg theilt in Mone's Anzeiger, Jahrg. 1836, Taf. III, Nr. VII, die Abbildung eines Siegels des Grafen Heinrich von Veringen zu Hättingen mit an einer Klosterwal-

*) Hier sieht man, daß der Helm nicht für den Kopf des Sieglers bestimmt ist. Auf dem folgenden Siegel ist allerdings der Helm mehr im Verhältniß zum Kopf, sogar eher zu klein.

**) In jedem Hause kommen solche Wiederholungen ungewöhnlicher Siegeltypen als Modesache vor.

der Urkunde von 1285, und bemerkt dazu (Sp. 471): „Das Siegel . . . ist merkwürdig, weil es meines Wissens das älteste schwäbische Siegel und Wappen ist, welches Schildhalter hat. Es ist ohne Inschrift, auf dem Helm sind zwei aufgerichtete Hirschstangen, im Schilde die drei Vering'schen Hirschstangen. Den Helm tragen zwei bartlose Männer mit langen, wallenden Haaren, mit langen, slavischen Röcken angethan, die um die Hüften durch doppelte Gürtel (Schärpen) festgehalten werden. Aus dem 13. Jahrh. ist mir kein ähnliches Siegel bekannt.“ Das ist aber wahrscheinlich derselbe Stempel wie der des Siegels von 1299, vielleicht nach einem schlecht erhaltenen Exemplar bloß falsch beschrieben; leider kann aber der Beweis für meine Behauptung nicht mehr geführt werden, da von dem interessanten Siegel an der betreffenden Urkunde von 1285 nichts mehr vorhanden ist als ein mit Staub gefülltes Säckchen von weißer Leinwand.

XXXIII.



Auf dem hier aus meinen mittelalterlichen Frauensiegeln*), Nr. 22, abgebildeten Siegel der Gräfin Irmengard von Württemberg, geb. Markgräfin von Baden, Gemahlin des Grafen



Eberhard des Erlauchten (vom J. 1301), sehen wir die Sieglerin abgebildet, wie sie ihren vor ihr knieenden (Bräutigam?)

*) S. Beilage z. Correspondenz-Blatt von 1862, Nr. 2, wo es übrigens heißen sollte: „(III. A. 2. b.)“ nicht (III. A. 2. 6.).

oder Gemahl mit einem Kranze — wahrscheinlich dem ritterlichen Danke bei einem Turnier — krönt. Es ist dies gewiß ein seltenes Siegel; mir wenigstens ist seit acht Jahren kein derartiges mehr zu Gesicht gekommen.

Auf vorstehend abgebildetem Siegel der Gräfin Margaretha von Sponheim von 1282 (Nr. 16 meiner mittelalterl. Frauensiegel, s. Beilage zum Correspondenz-Blatt Nr. 2 von 1862) ist dagegen z. B. kaum mehr mit Sicherheit zu bestimmen, wer die zweite Frauengestalt neben der Gräfin ist. (Wol ihre Schutzheilige oder Namenspatronin?) Mit solchen Siegeln sind aber nicht zu verwechseln die gemeinschaftlichen Porträtsiegel, auf welchen beide Siegler abgebildet sind.

XXXIV.



Auf diesem gemeinschaftlichen Siegel der 'Gebrüder Conrad und Berthold, Grafen von Freiburg und Urach, vom J. 1239, dagegen sehen wir die Porträte der beiden Inhaber dieses Siegels.

Die etwas schwierig zu entziffernde Legende lautet: * S. CONRADĪ. DÑI. I FRIBVVC 7 (et) BERTOLDĪ. FRĪS (fratris) EI⁹ (ejus) COI. (comitis oder comitum*) I. VRĀ.

Solche Doppelbilder treffen wir noch u. A. auf dem gemeinschaftlichen Sig. III. A. 3. der Gebrüder Heinrich und Eberhard, Grafen von Seine (Sayn), von 1190, dem Sig. III. B. 1. der Brüder Ruprecht und Heinrich, Grafen von Nassau, von 1221, und auf dem gemeinschaftlichen Sig. III. B. 2. a. der fürstlichen Brüder Otto und Heinrich von Anhalt von 1266 und Johann und Albert von Sachsen zu Fufs von 1261, und zu Pferd von 1268. Auf allen diesen Siegeln, mit Ausnahme des von 1190, sind die Herren mit bloßem Kopfe abgebildet.

*) „Cois“ kommt auch in Legenden von Stadt-Siegeln als Abkürzung von „communitatis“ vor.

Lateinische Reime des Mittelalters.

III.

Ein anderes Gedicht derselben Art, welche Verse aus alten Dichtern einer gereimten Strophe anschließt, findet sich in der Wiener Handschrift 3121, früher hist. prof. 279 fol. 88 v., und ist daraus zuerst von Chmel angeführt in seiner Beschreibung der Handschriften II, 13. An sich als Satire nicht ohne Interesse, zeigt es auch die Vertrautheit mit den alten Schriftstellern, welche nach dem 13. Jahrh. nicht mehr anzunehmen ist, obgleich die Handschrift erst aus dem 15. stammt. Hexameter und Pentameter sind ohne Regel gemischt und gleichmäÙig verwendet; einige derselben hat es mir nicht gelingen wollen aufzufinden. Eine jüngere Hand hat darüber geschrieben: *Nota contra clericos, was als Ueberschrift nicht zutrifft.*

Omnis fere clericus invenitur parvus,
Semper est in ocio, quod non docet Marcus.
Testatur Ovidius, dicit Aristarcus:
Ocia si tollas, periere cupidinis arcus.

Ov. Rem. Am. 139.

5 Sacerdos qui sacra dat, dum immolat molit,
Pollutis operibus se non bene polit.
Servitorem impium credo deus nolit.
Impia celestes non bene dextra colit.

Ov. Her. 7, 130.

10 Prebet iter presbiter ad luera prophanus,
Et dives efficitur a plebe plebanus.
Cuncta vorans devorat ut canis decanus.
Medee faciunt ad scelus omne manus.

Ov. Her. 6, 128.

15 Prelatus pre aliis datus honestati,
Colletatur impiis, sed non pietati.
Dicit quando dicitur: parce paupertati*):
Confiteor, possum vix graviora pati.

20 Cornuti pontifices cornu sunt discordes,
Ad mulgendum vitulos ut lupi concordes.
Gregis bibunt sanguinem, hoc bene recordes:
Sordibus imbuti nequeunt dimittere sordes.

Olim erant presules modico contenti,
Modo querunt copiam auri et argenti,
Nec ponunt animo frena cupienti:
Summa petit livor, perflant altissima venti.

Ov. Rem. Am. 369.

25 Pastor qui vocatus est ad summum honorem,
Non pascit sed pascitur, si non mutat morem.

Ovem plenam vellere ducit meliorem:
Nullus amor verus, nisi fructus servet amorem.

30 Ad pastoris pascua pastor quando sonat,
Ventus cito ventilat, aer cito tonat,
Et dum dives loquitur, hunc turba coronat.
Et genus et formam regina pecunia donat.

Hor. Ep. I, 6, 37.

35 Quicquid petit impetrat dives impetrator,
Si sit lege muneris certus legis lator,
Orat frustatorie pauper exorator.
Cantabit vacuus coram latrone viator. Juv. 10, 22.

40 Cardinalis cardine scribit: frater care,
Des dona; si dederis, potes impetrare.
Danti semper dabitur, hoc est regulare.
Crede michi, res est ingeniosa dare. Ov. Am. I, 8, 62.

Egens inquit egro: quid enim imploras?
Hanc ingratus gratiam de frustra laboras.
Te pulsantem nescio, vade tolle moras.
Si nichil attuleris, ibis Homere foras.
Ov. Art. Am. 2, 280.

45 Nam ni cardinalibus cara dona dones,
Insolute remanent tue questiones.
Ut legant pecuniam, legunt lectiones.
Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones.
Hor. Ep. I, 2, 32.

50 Pape cancellarius sic eterna querit,
Ore legit dulcia, sed cum cauda ferit.
Hic metit, hic colligit, ubi numquam serit.
Collige, de multis grandis acervus erit.
Ov. Rem. Am. 424.

55 Dum scribit grossarius scripta pulciora
Ordinat, si munera fiant largiora.
Scribam, dicit gentibus, large sine mora.
Grata superveniet que non sperabitur hora.
Hor. Ep. I, 4, 14.

60 De procuratoribus hic pauca dicuntur:
Si quid eis dederis, multa promittuntur.
Promissa verumtamen vix expediuntur.
Sepe minus faciunt homines qui magna minantur.

Ecce temporalibus donis dominantur,
Qui spiritualibus rebus famulantur.
Sunt enim contraria que contrariantur.
Non bene conveniunt nec in una sede morantur.

Ov. Met. 2, 847.

*) pietati c. Die Wiederholung schien mir unstatthaft.

65 Parum palam pallidus loquar quod audiui:
Reges, duces, comites, quamdiu sunt vivi,
Bella gerunt, sanguine fuso madent rivi:
Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Hor. Ep. I, 2, 14.

70 Quid prodest aspicere turbam morientem,
Quid tellurem rubeam sanguine ruentem?
Rex, quid prodest regere bellicosam gentem?
Non honor est, sed onus, species lesura ferentem.
Ov. Her. 9, 31.

75 Quid prodest in ultimo papa suis bullis?
Quid rector regimine, quid gallina pullis?
Quid frater de fratribus, quid ullus de illis?
Ossa vides regum teneris exuta medullis.

80 Quid iuvat excolere vitam speciebus,
Qui scis vitam brevibus finire diebus?
Nocte fulgent sidera, mane lucet phebuis.
Ludit in humanis divina potentia rebus.
Ov. Ex Ponto IV, 3, 49.

Quid iuvat in sedibus altis collocari?
Quid in regionibus multis dominari?
Quid honor, quid gloria, et quid venerari?
Omnia mors perimit condicione pari.

85 Bona temporalia ad quid acquiruntur?
Cum sint casualia, casu consumuntur.
Si reges aspiceres quando moriuntur:
Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.
Verg. Ecl. 2, 18.

90 Magnus etiam Macedo, dignus meo stilo,
Qui subiecit omnia regna iuncta Nilo,
Nunc iacet exiguo sepultus asilo.
Omnia sunt hominum tenui pendencia filo.
Ov. Ex Ponto IV, 3, 35.

95 Dic ubi Eacides, ubi Palamedes?
Ubi fortis Hercules, ubi Palamedes*)?
Miser statim venies statimque recedes.
Corpora magna patrum modicas clauduntur in edes.

100 Miser vili transitu vivens more bruti,
Cur tantum desideras deservire cuti?
Pone gule terminos, hereas virtuti.
Pauca voluptati debentur plura saluti. Cato v. 146.

Si mala sunt dulcia, bona sunt amara.
Regnat infidelitas, fidesque ignara.

*) vielleicht Diomedes.

Omnis cessat caritas, iniqua sunt cara.
Nullus amor superest, fratrum quoque gratia rara.
cf. Ov. Met. 1, 145.

105 Hic labor est labilis vita, quies pena,
Fetor delectabilis, dulcia venena.
Dic michi: quid horrea tibi prosunt plena?
Nudus in ignota solusque iacebis arena.
cf. Verg. Aen. 5, 871.

110 Omnibus omnipotens iusta cuncta serit:
Ad deum revertere, culpa cito ferit.
Non expectes crastinum, tuta mora perit.
Qui non est hodie, cras minus aptus erit.
Ov. Rem. Am. 94.

115 Non loquor ulterius, sed scire potestis,
Vos qui celos tangitis, qui sublimes estis,
Quid volo, quid iubeo, de quo sum hic testis.
Imponit finem sapiens in rebus honestis.
Juv. 6, 443.

Oremus communiter divinum solamen,
Patrem atque filium et sanctum spiramen,
Ut nostrum misterium sit nobis iuvamen.
120 Per omnia secula seculorum amen.
Heidelberg. W. Wattenbach.

Kunstgeschichtliche Miscelle.

Es dauert nun schon drei Jahrhunderte, daß aus Nürnberg zahllose Kunstwerke fortgeschleppt oder verkauft werden. Selbst vernichtet wurden einige, z. B. das kunstreiche Gitter Peter Vischer's. Manches hinwider gieng zu Grunde unter dem Zahn der Zeit oder aus Nachlässigkeit und Unkenntniß der Besitzer. Man muß sich deshalb billig wundern, daß noch immer, ja selbst bis in die neuere Zeit, der Stadt Nürnberg ein ziemlicher Vorrath an Kunstgegenständen übrig geblieben, — Dank der außerordentlichen Kunstthätigkeit, die dort herrschte, und der großen Anzahl und Productivität ihrer Künstler, die so zahllose Kunstwerke schufen, daß selbst ein Zeitraum von drei Jahrhunderten, die doch ihrer Erhaltung so ungünstig waren, nicht ganz damit aufräumen konnte.

Nürnberg war immer eine Fundgrube für fürstliche und andere Kunstliebhaber. Wir erinnern hier nur an die Kaiser Rudolf und Ferdinand, die Gemahlin des Kaisers Mathias, die Herzoge und Churfürsten von Bayern*), den König von Eng-

*) Als Gustav Adolf im J. 1632 in München einrückte, befanden sich in seinem Gefolge auch mehrere Nürnberger, die sich beeilten, die churfürstliche Kunstkammer zu plündern. Namentlich that sich Georg Forstenhauser hervor; er nahm aus derselben,

land und andere hohe Herrschaften, die die Bedrängnisse Nürnbergs nicht selten benützten, um dem Rath die werthvollsten Kunstwerke abzapressen. Manches Stück verlor die Stadt namentlich während des 30jährigen Krieges, und zwar meistens in Folge von Schankungen und Verehrungen an Fürsten und Generäle, deren Gunst und Wohlwollen in solcher und anderer Weise erkaufte werden mußte. Nach der Schlacht von Nördlingen liefs sich König Ferdinand im J. 1635 durch seinen Zahlmeister Francesco Chiesa drei Gemälde, den heil. Hieronymus (von Penz? **), einen Ecce Homo (von Dürer?), eine Madonna des Lucas Cranach, die Churfürst Friedrich von Sachsen vormals dem Rath verehrt hatte, und einen prachtvollen silbernen vergoldeten Pokal zum Präsent ausbitten. Der Rath suchte diesen Anforderungen dadurch zu entgehen, daß er dem königlichen Zahlmeister eine Verehrung anbot, die dieser jedoch mit der Erklärung ablehnte, er habe sich gegen seinen König mit einem leiblichen Eid verbinden müssen, niemals ein Geschenk anzunehmen. Nun blieb dem Rath nichts mehr übrig, als den heil. Hieronymus, die Madonna von Lucas Cranach und den Pokal an Chiesa auszuliefern. Vor der Aushändigung der Gemälde liefs der Rath Copien davon anfertigen, die für die Stadt zurückbehalten werden sollten. Bezüglich des Ecce Homo stellte sich der Rath, als habe er diese Forderung ganz vergessen; es scheint aber, Chiesa habe auch dieses Bild erhalten, vielleicht aus der Imhof'schen Sammlung. Wenigstens war ein Mitglied dieser Familie beauftragt, dem Chiesa die Entschliessung des Rathes zu verkünden und die Bilder zu übergeben. Ob wohl dieses Bild identisch ist mit dem Dürer'schen Ecce Homo, der in späterer Zeit in der Sammlung des Herrn von Josch zu Linz aufgetaucht, nachmals aber wieder verschwunden ist?

In demselben Jahre (1635) verlangte der General Graf Walther Leslie vom Rathe ein Verzeichniß aller zu Nürnberg vorhandenen Raritäten, Gemälde und Kunstgegenstände, — zu welchem Zwecke, dürfte leicht zu errathen sein. Das Verzeichniß wurde unter der Aufsicht eines Patriziers hergestellt. — Auch der General von Wahl soll damals ein schönes Gemälde zum Geschenk erhalten haben.

Endres Herrneis, Bürger und Maler zu Nürnberg, hatte

was er schleppen konnte. Nach der Schlacht von Nördlingen erließ Churfürst Maximilian an den Rath zu Nürnberg die Aufforderung, dieser möge ihm zur Wiederauffindung der von den Nürnbergern weggenommenen Stücke behilflich sein. Der Rath beschwor den Georg Forstenhauser bei der Liebe zu seinem Vaterlande, er möge nicht bloß die Stücke, die er selbst aus der churfürstlichen Kunstammer sich angeeignet, sondern auch die andern Personen angeben, die solche Gegenstände mitgenommen; denn der Churfürst verschone nicht einmal seine eigenen Glaubensgenossen, geschweige die Evangelischen. Forstenhauser entsprach dem Ansinnen des Rathes.

***) Sollte das Penz'sche Bild in der Morizkapelle zu Nürnberg vielleicht bloß eine Copie sein?

im J. 1593 „eine Tafel von allerhand Calvinisten“ gemalt und dieselbe zum Aergerniß der Bürgerschaft an seinem Hause herausgehängt. Der Rath liefs ihm solches untersagen; Herrneis achtete aber nicht darauf und hieng noch einmal eine solche Tafel heraus. Nun wurde er vom Rathe zur Rede gesetzt; der Maler entschuldigte sich, er habe die Tafel bereits nach Würzburg, dahin sie gehöre, geschickt; ein ehrbarer Rath möge es dabei bleiben lassen. Das geschah; aber eine sträfliche Rede mit Warnung liefsen ihm die Herren dennoch sagen.

Dem Maler Nikolaus Juvenel wurde auch eine sträfliche Rede gesagt, weil er allerlei Lästerungen und Verwünschungen gegen einen Prediger ausgestoßen. Juvenel hatte dem Rath ein werthvolles Gemälde in die Regimentstube verehrt. Dafür verlangten seine Erben im J. 1597 „ein recompens“. Um diesem Verlangen nachkommen zu können, liefs der Rath das Gemälde durch etliche verständige Maler abschätzen.

Nürnberg.

J. Baader.

Altdeutscher Teppich auf der Wartburg,

im Besitze Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

(Hiezu eine Tafel Abbildung.)

Die stilvoll durchgeführte Einrichtung der fürstlichen Wohnzimmer auf der Wartburg erhielten vor kurzem eine Bereicherung durch einen interessanten altdeutschen Teppich, dessen Beschreibung und Abbildung wir mit dem Wunsche veröffentlichen, eine Deutung über den Ursprung der Darstellung durch diese Blätter zu erhalten.

Der Teppich war ursprünglich ein Stück; ist gegenwärtig in zwei Hälften von je 2,25 Meter Breite zu 0,90 Meter Höhe getheilt und diente offenbar zur Wandbekleidung. Die Technik ist Basselisse-Arbeit in Wolle, mit wenig Nachhilfe in Kettenstich an den Gesichtstheilen; die Erhaltung in Farbe und Stoff vorzüglich.

Das Vorbild (Karton) der Darstellung reichte für die bestimmte Größe des Teppichs nicht aus; deshalb sind etwa $\frac{2}{3}$ der rechten Hälfte, und zwar ohne Vermittelung des Ansatzes, nochmals wiederholt, wobei die Zeichnung fast genau beibehalten wurde, die Farben unwesentlich verändert sind und die Inschriften nachlässiger von dem des Lesens jedenfalls unkundigen Weber behandelt wurden.

Die Darstellung enthält in drei Gruppen die Berennung und Vertheidigung einer Burg durch „wilde Männer“, welche einander mit Blumen als Lanzen und Geschosse bekämpfen. Zwischen Angreifern und Vertheidigern ist kein Unterschied wahrzunehmen. Alle tragen eigenthümlich eng anliegende Kleidung von zweifarbigen, in wellenförmigen Falten gezogenem Stoff, welcher eine Art Pelzkleidung vorzustellen scheint. Gesicht, Hände und die bloßen Füße sind fleischfarbig; die Hälfte etwa ist jung und unbärtig, die Hälfte alt und bärtig, von denen

einer der Reiter und der links das Zelt Aufspannende herausstehende Eberzähne haben. Die mittelste Figur im Zelt und der vorderste Reiter tragen goldene (gelbe) offene Kronen, alle Uebrigen Blumenkränze, und Alle Blumengürtel um die Hüften. Nur die rechts sitzende Figur im Zelt hat eine Kopfbinde; der den Reitern Voranlaufende und der rechts das Zelt Aufspannende sind barhäuptig.

Die Gruppe im Zelt, dessen Stricke links und rechts von einem Bärtigen und einem Unbärtigen angezogen werden, zeigt drei an der Erde sitzende Figuren, die mittlere jugendlich (weiblich?) mit goldener Krone; auf einem über die Knie gebreiteten Tafeltuch ein zerlegtes rohes Stück Wild, dessen Keule der Bärtige in der Rechten hält. Davor zwei Hunde, von denen einer einen Knochen nagt. Eine Reihe blau-weißer Rosen am Fries des reich gemusterten Zelttuches entspricht den Blumenwaffen der nächsten Gruppe. Im Zelt das Spruchband mit der Inschrift in gothischen Majuskeln:

. wolvf . ale . mine . wilden . man . wir . wellent . festen . vnd
bvirge . ha .

Vom Zelt weg nach rechts reiten auf phantastischen Thieren sechs wilde Männer, zwei mit Bogen und Rosenpfeilen, zwei mit Rosenlanzen, zwei mit Baumästen gegen die Burg; vor ihnen läuft mit einer Thür am Tragband um den Hals ein junger Mann, wahrscheinlich um den Grabeu zu überbrücken. Darüber das Spruchband:

schiesen alle . nieman . los . abe . an . bvte . gewinent .
wil . einne . habe .

Auf dem Erdboden, welcher von Blumen, Vögeln und vierfüßigen Thieren belebt ist, liegen zahlreiche Lilien und Rosen, Geschosse der Angreifer und Vertheidiger, von denen der Thürträger zwei Rosen und eine Lilie in der Hand hält.

Die Burg ist von einem Wassergraben umgeben, in welchem Fische schwimmen, eine aufgezugene und eine niedergelassene Brücke darüber. Hinter den Zinnen sind fünf Vertheidiger, von denen zwei mit Bogen Lilien schießen, zwei dergleichen werfen; eine kleine Figur auf dem Thurm bläst in's Horn; vor der niedergelassenen Brücke im blumigen Vordergrund ein Schwan und ein Affe. Das Spruchband lautet:

. vnser . vesten . die . ist . wol . behvt . mit . gilgen . klewen .
rosenblvt .

Der Stil der Zeichnung ist, wie aus der Abbildung ersichtlich, entschieden frühgothisch; die Auffassung der Gestalten und Bewegungen wesentlich ornamental und typisch, mit einer gewissen lebendigen Führung der Umriss. Den Hintergrund bildet ein rothes Teppichmuster; hinter den Reitern stehen stilisierte Bäume. Sehr zierlich ist die Behandlung des grünen Erdbodens: in schuppenförmigen grünen Feldern stehen grün-weiß-rothe, geschickt stilisierte Kleeblümchen.

Nach gütiger Mittheilung des Herrn Oberstlieutenant von Arnswald, Commandanten auf Wartburg, sind die Teppiche vom Antiquar Goldschmidt in Frankfurt a.M. erkaufte und

stammen vermuthlich aus der Martinengo'schen Sammlung in Würzburg.

Weimar.

Dr. A. v. Zahn.

Annales reipublicae Norimbergensis.

Als der Rathsschreiber Johann Müllner im November 1624 die Reinschrift seines berühmten Werkes „Annales reipublicae Norimbergensis“ den Aeltern (Ausschuß des kleinern oder regierenden Rathes) und gemeiner Stadt Nürnberg dedizierte und in die Losungsstube verehrte, ergingen nachstehende Rathsverlässe:

„Bey denen herrn eltern ist verlaßen, von Johann Müller, rathschreiber, seine mit grofser mühe vnd fleifs zusammen gebrachte Annales reipublicae Noribergensis, so er in vier tomos abgetheilet vnd denen herrn eltern vnd gemeiner statt in die losungstuben dedicirt vnd verehrt*), zu dank anzunehmen vnd jme dafür vnd zu continuirung dieses wercks 600 fl. vber die albereit bezahlte 250 fl. schreibgebühr zuverehren, zuuorderst aber vermittels seiner burgerlichen pflicht von jme zuvernehmen, wie weit solches werck kommen, weme er solches communicirt, wer es gelesen vnd abschrift dauon genommen, wer die schreiber gewesen, die solches ingrossirt, solche personen alle erfordern vnd sie gleicher gestalt beaidigen, vnd die copien wie auch die concepta von ihnen allen, auch von dem rathschreiber selbstenn vermittels solches aids abzufordern vnd verwarlich in die losungstuben zudeponiren, damit solche annales weiter nit aufkommen, dieweilen viel darinnen begriffen, so zu gemeiner statt vnd defs authoris schaden von mifsgünstigen leichtlich köndten mifsbraucht werden. Vnd demnach in solchem werckh auch sehr viel guts verfafset, so denen fordersten herrn defs raths vnd consulenten zuwifsen hochnottwendig vnd zu diesem stattregiment sehr nützlich, soll man gedachten rathschreiber ferner vernehmen, ob er jme getraue mit zuziehung herrn Dr. Richters vnd Eliä Ölhaffens, losungschreibers, aufs dießem grofsen werckh einen kurtzen, jedoch nottwendigen extract oder compendium**), einig vnd allein vber die nuzliche regimentssachen, zuziehen vnd solche mit den yrkunden der losungstuben zuverificiren, damit man sich solches compendii gleich als in einem spiegel vnd kurtzen begriff dießer statt anfang, ehre, würde vnd auffnehmen, defs gleichen die merkliche enderung, wie auch der regalien, priui-

*) Die Originale und Concepte der Müllner'schen Annalen werden im kgl. Archiv zu Nürnberg verwahrt. Müllner hat zu den vier Bänden Annalen auch einen Registerband angefertigt, der in demselben Archiv hinterliegt.

**) Es sind dies die 22 Müllner'schen Relationen — Abhandlungen über die wichtigsten Materien aus dem Staatsrecht und der Geschichte Nürnbergs — die im Original und Concept bei dem kgl. Archiv daselbst verwahrt werden.

legien, herrlichkeiten, rechten vnd gerechtigkeiten jme recht vnd woll einbilden vnd jn regirung dieser statt zu fried- vnd vnfriedenszeiten zu gemeinem nutz vnd der löblichen burgerschafft zu fernern ehren erspriefslich gebrauchen möge. Seine schriftliche erklerung wiederzubringen vnd alfsdann rätzig zuwerden, was man ihme für solche seine mühe, wan es zu werck gerichtet, ferner verehren wolle. Actum bey den herrn eltern jn abwesen der rathschreiber *) den 26. November Anno 1624. Lofsunger, elterbürgermeister herr Christoff Fuerer.“

„Auff Johann Müller, rathschreibers, bey den herrn eltern vbergebenen vnd abgelesenen bericht, seine Annales Reipublicae Norimbergensis betreffend, darinnen er sich erkleret, das er mit angebotenen 600 fl. verehrung für seine labores vnd dedication woll zufriednen, vnd selbige zu vnderthenigem danck annehme vnd solche in seinem obligenden ampt zuverdienen sich anerpietet, defsgleichen die ingrossisten, benantlich Balthasar Schmaufs, Johann Wolff Löscher vnd Johann Wilhelm, wie auch diejehnigen namhafft machet, welche dieses werckh gelesen, nemblich herrn Nicolaum Baumgartner seel., herrn Dr. Georg Richter, herrn Georg Abraham Pömer, herr Hanfs Christoff Tucher, die herrn lofsungschreiber, Paulum Volckamer vnd Melchior Kautzen, darbei sich ferner erpieten thut, neben herrn Dr. Richter und Elias Oelhaffen, lofsungschreiber, einen kurtzen extract oder compendium vber gemeiner statt rechten vnd gerechtigkeiten, regalien, priuilegien vnd anderer nützlichen regimentsachen aufs diesen annalibus zusammen zuziehen, mit vrkunden zuverificiren vnd historice zudeduciren, auch schliesflich bittet, jme seine concepta zu fernerer verbefserung vnd vermehrung defs wercks in handen zulafsen, hingegen er solche verordnung thun wolle, dafs solche ohne vorbereust, aufser denen es gepüre, niemand sollen communicirt werden, vnd dafs er bei seinen erben die anstalt machen wolle, dafs solche concepta nach seinem todt in die losungstuben sollen gelieffert werden — soll man eingangsgedachtem rathschreiber soviel erstlich die verehrung belangt, 600 fl. ehester tagen außzahlen oder, wan er es begeren wird, jme zu fernern ehren solche in der lofsungstuben vff jntersse zur gedechnuffs annehmen. Soviel für das ander die ingrossisten vnd diejejnigen herrn vnd personen betrifft, die solche annales geschrieben vnd gelesen, soll man sonderlich die Paumgartnerische vormundere erfordern vnd von ihnen vermittels ihrer bürgerlichen pflicht vernehmen, ob sie dauon abschrift genommen, auch weme sie dieselben communicirt, vnd solche copien zur hand zubringen.

*) Der Rathsschreiber waren zwei, ein alter und ein junger. Müllner war junger Rathsschreiber und wurde durch Decret vom 23. Juli 1625 zum alten oder ersten Rathsschreiber ernannt.

Man soll auch sein, rathschreibers, erpieten defs compendii historici halben zu dank annehmen vnd daran sein, dafs solches zu werckh gerichtet werde, dazu man herrn Dr. Richter vnd Elias Ölhafen, lofsungschreiber, bitten solle, jme die hülfliche hand zupieten, jnsonderheit aber gedachten rathschreiber noch ferner ersuchen, solches schöne vnd sehr nützliche werckh, wo nicht volkommen, jedoch compendiofe bifs vff gegenwertige zeit zucontinuiren vnd vff vnserer nachkommen zutransferiren, weiln jn diesem laufenden seculo von anno 1600 viel denkwürdige enderung bey gemeiner statt alhie sich begeben vnd zugetragen. Belangend defs rathschreibers concepta soll man jme solche vf sein lebenslang in handen lassen, jedoch dafs er dieselbige geheimb halte vnd seine erben darzu verbinde, dafs sie nach seinem todt alle seine concepta vnd copien ohne hinterhaltung ainiger abschrift in die losungstuben zuhinterlegen schuldig sein sollen. Christoff Rudolf Gugel aber soll man die abschrift dieser annalium eher nicht vertrauen, bifs seine gesellschaft, der teglich trunck, spielen vnd zulauff in seiner stuben, auch die dahero besorgte gefahr defs feurs abgeschafft vnd solcher ort der ober registratur wegen gemeiner statt interessesachen geheimer gehalten werde, darauff die zur canzlei verordnete herrn, zuvorderst aber die herrn losunger forderlichst bedacht sein sollen, Actum bey den herrn eltern jn abwesen der rathschreiber den 9. Decembris Anno 1624. Lofsunger, elter herr burgermeister, Christoff Fuerer, canzleyherrn.“

Nürnberg.

J. Baader.

Notiz.

Die handschriftliche Sammlung der Texte oder Textanfänge von Volksliedern sammt den Melodien, wie sie angeblich (W. Wackernagel in seiner letzten Schrift „Johann Fischart von Strafsburg und Basels Antheil an ihm“, S. 20) „der gelehrte Basilius Amerbach erworben und selbst noch gemehrt hatte“, auf der Baseler Universitätsbibliothek, ist im Haupttheil wol kaum mehr als eine Abschrift des in Band II. meiner „Annalen“, S. 18—28 abgedruckten Liederbuchs, wie es der Berner M. Apiarius c. 1550 herausgegeben. Jedenfalls bezieht sich aber die Schlußjahrzahl 1575 auf den Abschreiber; denn das „Quodlibet von Eyern“ ist das letzte Stück obigen Liederbuchs, mithin über 20 Jahre älter. Ob sich ein so gelehrter Mann wie Amerbach mit Abschreiben von Volksliedern befaßte, ist wenigstens sehr fraglich.

Nürnberg.

E. Weller.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1870.

Erst jüngst hatten wir Veranlassung, den freundlichen Lesern dieses Blattes die Mittheilung zu machen, daß Se. Maj. der König von Preußen das der Anstalt stets geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren die Gewogenheit habe und deshalb den seit her geleisteten Jahresbeitrag auf eine weitere Periode zusagte; und heute sind wir schon wieder in der angenehmen Lage, von einer Förderung durch diesen Monarchen berichten zu können.

Es ist, wie längst bekannt, nicht blos unsere Absicht, die Kreuzgänge des Museums nach und nach ausschliesslich oder doch vorzugsweise zur Aufstellung von Abgüssen der hervorragendsten Grabdenkmale zu benützen, sondern es ist dazu bereits ein tüchtiger Anfang gemacht, — eine Aufgabe, die gewiß die Familien nicht minder interessieren muß, deren Ahnen hier dem deutschen Volke vor Augen geführt werden, als die Leitung der Anstalt. Wir begegnen bei Herstellung der Abgüsse interessanter figürlicher und ornamentaler Sculpturen so vielen Werken, die als besondere Stiftungen einzelner Glieder hoher Familien ebensowohl die Familien wie die Kunstgeschichte berühren; die Porträt-, Münz- und Siegelammlungen sowie andere Abtheilungen der Anstalt knüpfen direkt an die Geschichte der einzelnen Familien an; darum hat der Vorstand des german. Museums geglaubt, daß er die Familien nach und nach ersuchen dürfe, das Museum in Beschaffung der Denkmäler, die zugleich Familiendenkmäler sind, zu unterstützen. So erging denn auch an Se. Maj. den König von Preußen die Bitte, außer dem regelmäßigen Beiträge zu den Kosten für die Erhaltung und Fortbildung unserer Nationalanstalt noch einen besonderen Beitrag zu leisten, um uns dadurch in dem Bestreben zu unterstützen, recht bald und in entsprechender Weise die für unsere Aufgabe nöthigen, auf das Haus Hohenzollern bezüglichen Monumente zu beschaffen. Se. Maj. hat nun auf dieselbe Zeit, auf welche der Jahresbeitrag zugesagt wurde, eine weitere Summe von jährlich 200 Thlrn. zu diesem besonderen Zwecke bewilligt. Da wir aus Erfahrung wissen, daß manche Personen geneigt sind, eher für spezielle Zwecke Gaben zu reichen, als zu allgemeinen, und da wir wohl annehmen können, daß sich Viele für hohenzollern'sche Monumente besonders interessieren, welche ebensowohl durch ihren Kunstwerth, als durch die Beziehungen auf ein Haus, das in der Geschichte Deutschlands eine hervorragende Stelle einnimmt, wichtig sind, so wollen wir nicht unterlassen, alle diese einzuladen, zu demselben Zwecke ihre Gaben mit denen des Königs von Preußen zu vereinigen.

Aehnliche Gesuche haben wir auch an andere hohe Personen und Familien gerichtet und hoffen, bald melden zu können, daß auch von anderen Seiten eben so geneigte und bereitwillige Unterstützung uns zu Theil werde als von Sr. Maj. dem Könige von Preußen für diese Hohenzollernstiftung. Wir wiederholen hiermit nochmals die schon früher in diesem Blatte an die großen Familien Deutschlands ausgesprochene Bitte. Wenn jede Familie, jede

Stadt, die Mitglieder jeder Gesellschaftsklasse uns darin unterstützen, das, was aus unserer allgemeinen großen Aufgabe besondere Beziehung auf sie hat, oder sie besonders interessiert, zu erlangen und durchzuführen, so werden wir unserem Ziele um so rascher nahe kommen.

Das Geschenkeverzeichniß weist heute die erste Sendung der von Sr. Maj. dem Sultan gespendeten Geschenke nach, sowie unter anderen dankenswerthen Gaben auch ein Exemplar des prachtvollen Lutherdenkmal-Albums des Hofphotographen Holzamer in Worms.

Unser Gelehrtenausschuß hat durch den Tod des Professors Koberstein in Schulpforte abermals eine Lücke erhalten.

Als Fortsetzung zu den in Nr. 12 des Jhg. 1869 gebrachten Pflugschaftsnachrichten haben wir folgende nachzutragen: Neu begründet wurden die Pflugschaften Markdorf bei Constanz. Pfleger: C. Mangold, Apotheker, seit 26. Febr. 1870. Salzburg. Pfleger Ludwig Schmued, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt, seit 1. Januar 1870.

Ferner wurden folgende Pflugschaften neu besetzt: Bayreuth. Pfleger: Friedr. Feustel, Banquier, s. 9. März 1870. Bromberg. Pfleger: Justizrath Geisler, Rechtsanwalt u. Notar, s. 16. December 1869. Cassel. Pfleger: Dr. jur. C. Oetker, Justizrath, s. 11. Februar 1870. Elbing. Pfleger: Dr. E. Volckmann, seit 27. Januar 1870. Ellwangen. Pfleger: Gramling, Gymnasiallehrer, s. 26. Febr. 1870. Halberstadt. Pfleger: Blume, Lehrer, s. 7. Februar 1870. Halle. Pfleger: Dr. phil. J. O. Opel, Gymnasialoberlehrer, s. 28. Februar 1870. Havre. Henri Meinel, k. bayer. Vicekonsul, s. 31. Januar 1870. Homburg i. Pf. Pfleger: Schwartzberger, k. Rentbeamter, s. 15. December 1869. Innsbruck. Pfleger: Albert Neuhauser, Geschäftsleiter der Tiroler Glasmalerei-Anstalt, s. 20. December 1869. Naila. Pfleger: Philipp Dittmar, Hammerwerksbesitzer u. Landrath, in Oberklingsporn, s. 10. März 1870. Norden. Pfleger: Herm. Braams, Buchhändler, s. 20. Januar 1870. Prag. Pfleger: M. Pfeiffer, Sekretär der a. pr. Buschtehader Eisenbahn, s. 1. Januar 1870. Zusmarshausen. Pfleger: G. F. Rothenhöfer, k. Bezirksamtmann, s. 18. December 1869.

Eingegangen sind die Pflugschaften: Brakenheim, Neresheim und Petersburg i. Böhmen.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **Privaten**: Archangel. J. Gernet, norddeutscher Consul, 1 fl. 52³/₄ kr., Hartmann, Conditor, 1 fl. 52³/₄ kr., Richter, Pharmazeut, 1 fl. 52³/₄ kr., Surkow, Pharmazeut, 1 fl. 52³/₄ kr., N. Uttermarek, Ingenieur, 1 fl. 52³/₄ kr. Cleve. Dr. A. Fürstenberg, Direktor der Ackerbauschule, 1 fl. 45 kr., Dr. F. Wilbrand, Lehrer der Ackerbauschule, 1 fl. 45 kr. Köln. Jacob Seligmann, Banquier, 1 fl. 45 kr. Naila. Adolph Münch, Gutsbesitzer zu Reitzenstein, 1 fl. 12 kr. Nürnberg. J. G. Alt, Schlossermeister, 1 fl. 45 kr., Friedr. Dembelein, Färbermeister, 1 fl., J. C. Hagen, Großpfragner, 1 fl. Ohrdruff. Dr. Buttstett, Gymnasiallehrer, 26 kr., Udo Frank, Lehrer, 35 kr., Winzer, Schulrath u. Direktor, 1 fl. 10 kr. Schweinfurt. Wetzel, Bankoberbeamter, 1 fl. Wolfenbüttel. Vorwerk, Assessor, 1 fl. 45 kr. Worms. Carl Pfeiffer sen., Kaufmann, 1 fl., Ernst Pfister, Kaufmann, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: Archangel. Hausen, Pastor, 1 fl. 52³/₄ kr.

Mainz. Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Custos, 5 fl. **Ohrdruff.** Strenge, Bürgermeister, 35 kr.

Außerdem giengen unsern Sammlungen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 5961—5971.)

Bonn. Prof. Dr. aus'm Weerth: Bruchstück eines figurirten Wollenteppichs vom 16. Jhdt., blau u. gelb. — **Constantinopel.** Se. Majestät Sultan Abdul Aziz: 5 Colossal-Geschütze von Bronze, aus der Insel Rhodus. 15.—16. Jhdt. Wallbüchse von Bronze mit Holzschafft. Desgl. von Eisen mit Luntenschloß. Handgranate von Bronze mit langem Holzschafft und eisernem Steinschloß. Eine eiserne Kettenkugel und 3 kleinere Geschützkugeln. Eine eiserne Sturmhaube (sog. Salade). Eine Hellebarte, eine Kuse und ein Spetum. — **Mainz.** Schneider, Dompräbendat u. Custos: Grüner gemusterter Seidenstoff. 16. Jhdt. — **Meiningen.** Döbner, Baurath: 5 Photographieen nach Grabdenkmälern in der Stiftskirche zu Römhild. — **Nürnberg.** Fr. Maria Segitz: Falsche Württemberger Münze von 1760.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 24,926—24,953.)

Bregenz. Voralberger Museums-Verein: Ders., elfter Rechenschaftsbericht, 1868—69. 1869. 4. — **Breslau.** A. Knoblich, fürstbisch. Gen.-Vic.-Amts-Assessor: Hoverden-Plencken, Jos. Kögler's histor. Nachrichten v. den Herrschaften Pischkowitz und Coritau. 1869. 4. Verein für Geschichte der bildenden Künste: Schultz, Beschreib. d. Bresl. Bilderhandschrift des Froisart. 1869. 4. — **Friedberg i. H.** Dr. L. Matthias, Direktor der Taubstummenanstalt: Kurtze Vorstellung der Heil. Reichs Freyen Stadt Wormbs Anfang, Fortgang u. Untergang. 1690. Pap.-Hs. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchhandlung: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. X, 1. 1870. 8. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc., 1870. 4. Dies., Verzeichniß der Vorlesungen etc., 1870. 4. — **Heidelberg.** Ad. Emmerling, Verlagshandl.: Fecht, Geschichte der Stadt Durlach. 1869. 8. Dr. W. Wattenbach, Univers.-Professor: Ders., Kirche und Schule im Siebenbürger Sachsenland. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins; Bnd. XXIV, 4. 1869. 8. — **Krakau.** Graf Alexander Przewdzicki: Ders., énumération et description sommaire de 64 manuscrits etc. de l'histoire de Pologne de Jean Dlugosch. 1870. 8. — **Leipzig.** Verein für die Geschichte Leipzigs: Ders., erster Bericht. 1870. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: Dies., de Vrije Fries; n. R., D. IV, 2. 3. u. D. V, 4. 1863 u. 68. 8. — **London.** Science and Art Department: Catalogue on books of art; part. VII. 1870. 8. — **Mainz.**

Schneider, Dompräbendat: Der Pfeiler im Mainzer Dom. 1870. 8. — **Mannheim.** Dr. A. von Lorent: Ders., Wimpfen am Neckar. 1870. 8. Ders., 30 photographische Abbildungen zu Wimpfen am Neckar. 1870. qu. 8. — **München.** Joseph Anton Finsterlin, Verlagshandl.: Muffat, Baugeschichte des Domes zu Unser Lieben Frau in München. 1868. 8. Bayerischer National-Kalender für das J. 1870. 4. — **St. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., buitengewone Uitgaven; Nr. 7. 1870. 8. — **Schweinfurt.** Dr. F. Stein, k. Advokat: Ders., d. Reichslande Rineck. 1870. 8. Sonderabdr. Ders., wo befand sich das Kloster der heil. Lioba? 8. Sonderabdr. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., Bulletin; II. série, t. VII, 1. livr. 1869. 8. — **M. Strassengel.** P. Ulrich Greiner: Kirchenschmuck. Blätter des christl. Kunstvereins der Diözese Seckau. I. Jhg. 1870, 1. 2. 8. — **Trient.** Anton Emmert: Catalogus cleri dioecesis Tridentinae ineunte a. 1870. 8. — **Wien.** Herzfeld & Bauer, Buchhandl.: Bismarck vor d. Geschichte. 1869. 8. — **Worms.** Dr. Eich: Das Lutherdenkmal in Worms, nach dem Modell von Rietschel. 1 Bl. Holzschnitt. Imp. 2. Carl Holzamer, Hofphotograph: Ders., Luther-Denkmal-Album. 16 Bl. Photographieen. Imp. 2.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4102—4109.)

Ellwangen. H. Högg, Gymnasiallehrer a. D.: Erklärung des Joh. Honisius zu Augsburg, durch welche er vermöge des ihm vom Kaiser verliehenen pfalzgräflichen Amtes die Makel der unehelichen Geburt Jakob Kleins von Bülberthann im fürstlichen Stift Ellwang aufhebt und ihm den Namen seines Vaters zu tragen gestattet. 1655. Pgm. — **Nürnberg.** Dr. A. v. Eye, Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen: Baurechnung über das Schloß zu Heroldsberg. 1753. Pap.-Orig. Schreiben Joh. Sigm. Grundherr's, Pflegers zu Lauf, an Baron Geuder, des älteren Geh. Rathes zu Nürnberg, über das Erbzinslehen auf dem Kunhof. 1770. Pap.-Orig. Kauf- und Lehenbrief Joh. Ad. Rud. Carl von Geuder's, des älteren Geh. Rathes zu Nürnberg, für Cath. Barb. Geyer im Gostenhof über vier Morgen Feld und zwei Morgen Holz bei Dernberg gelegen. 1770. Pap.-Abschr. Bericht C. Wilh. Bauer's, Verwalters zu Nürnberg, über die aus dem Nachlasse des v. Geuderischen Unterthans Georg Keller zu Untersdorf seiner Enkelin Anna, Ehefrau des G. Mehl zu Steinbach, zugefallene Erbschaft. 1775. Pap.-Orig. — **Regensburg.** Dr. C. Will, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Archivar: Rescript K. Rudolf's II. an den Abt von Fulda in Betreff der Anstände des letzteren mit der Reichsritterschaft etc. 1605. Pap.-Abschr. Klag- und Widerrede, den Streit zwischen Fritz Wolf von Gutenberg in Langenschwarz (im Fulda'schen) mit Martin vom Keitz, Fischer zu Schlotzau, betr. 1616. Akten. Rescript K. Leopold's I. an den Abt von Fulda hinsichtlich der angebl. vorsätzlichen Tödtung C. Sigm. von Hainach's durch Heinrich Wilh. von Künsperg und die Fahndung auf den letzteren. 1679. Pap.-Abschr.

Chronik der historischen Vereine.

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Fünfter Band. — Viertes Heft: Quellen und Realien des Kalewipoeg nebst Varianten und Ergänzungen von G. Blumberg. Mit einer Karte der Spuren des Kalewiden u. der Fundorte der Sage. Dorpat, 1869. 8.

Sitzungsberichte ders. Gesellschaft. Dorpat, 1868. 8.

Schriften ders. Gesellschaft. Nr. 7. Johann Meilof. Zur Geschichte des römischen Rechts in Livland im 15. Jahrh. Von Dr. E. Winkelmann. Dorpat, 1869. 8.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1868. Kristiania. 1869. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Runeindskrifter fra Aardals Kirke i Sogn af S. Bugge. — Student A. Lorange's Udsigt over hans antikvariske Virksomhed i 1868. — Oldsager indkomne til det thronhj. Vidensk. Selsk. Samling, til Bergens Museum, og til Universitetets Samling. — Tillæg til „Norske Fornlevninger“ m. m. af N. Nicolaysen. — Fortegnelse over de medfølgende Afbildninger med Henviisning til Texten.

Veertigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1867 tot 1868, uitgebragt in de vergadering van 20. Augustus 1868. (Workum.) 8.

Een-en-veertigste verslag . . . over het jaar 1868 tot 1869, uitgebragt . . . 19. Augustus 1869.

De Vrije Fries. Mengelingen. Twaalefde deel. Nieuwe Reeks. Zesde deel. Eerste stuk. Te Leeuwarden, bij G. T. N. Suringar. 1869. 8.

Voorlezing over het leven van Dr. Justus Hiddes Halbertsma en zijne verdiensten omtrent geschiedenis, taal- en letterkunde van Friesland, door W. Eekhoff.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, gehouden den 29. Juni 1869. Utrecht, C. van der Post jr. 1869. 8.

Aanteekeningen van het verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap etc., ter gelegenheid van de algemeene vergadering, gehouden in het jaar 1869. Utrecht, C. van der Post jr. 1869. 8.

Kronijk van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Vier en twintigste Jaargang, 1868. Vijfde Serie. Vierde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1868. 8.

Diesen Band füllen zum größten Theil Abdrücke von Briefen und anderen Schriftstücken aus dem 17. Jahrh., politischen und kriegsgeschichtlichen Inhalts. Weiter sei hier speciell noch angeführt: Twee dagboeken van Jan van Doornik, aangaande zijne reis naar Denemarken in het jaar 1594, en de expeditie naar Cadix in het jaar 1596. — De oudste stadsrekening van Axel. Aug. 1492 — Aug. 1493.

Werken van het Histor. Genootschap. Nieuwe Reeks. N. 8: De Oorlogen van Hertog Albrecht van Beieren met de Friezen in de laatste Jaren der XIV. eeuw, naar onuitgegeven bescheiden door Dr. Eelko Verwijs. Utrecht, Kemink en Zoon. 1869. 8. VIII, CXLVIII und 628 Stn.

Nr. 12: Brieven en onuitgegeven stukken van Johannes Wtenbogaert. Verzameld en met aanteekeningen uitgegeven door H. C. Rogge. Tweede deel. Eerste afdeeling. 1618—1621. Utrecht, Kemink en Zoon. 1869. 8. 214 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 6) Die Alterthümer der heidnischen Vorzeit innerhalb des Großherzogthums Hessen, nach Ursprung, Gattung und Oertlichkeit besprochen von Dr. Ph. A. F. Walther. Mit einer archäologischen Karte. Darmstadt, 1869. Gedruckt auf Kosten des historischen Vereins. 115 Stn. 8.

Der fleißige Verfasser, dem wir schon mehrere literarische und antiquarische Arbeiten verdanken, legt uns hier wiederum ein verdienstvolles Werkchen vor, das sowohl im Allgemeinen den Freunden der Alterthumskunde willkommen sein wird, als insbesondere den Einwohnern am Mittelrhein lehrreich und interessant ist. In der kurzen Einleitung (statt Vorrede) wird bemerkt, daß, sowie der historische Verein in Darmstadt von jeher auf Ausgrabungen und antiquarische Funde Bedacht genommen, so habe ein Mitglied, der Rentner Goltermann, über dieselben eine Karte gefertigt, welche der Verfasser berichtet hier vorlegt und zugleich, wie der Titel zeigt, das Alterthum in dreierlei Hinsicht behandelt. Der erste Abschnitt betrachtet die Alterthümer nach ihrem Ursprung, indem die Celten, Germanen und Römer geschildert werden. Der zweite Abschnitt bespricht die verschiedenen Gattungen der Alterthümer, nämlich die bürgerlichen Wohnstätten, die römischen und germanischen Befestigungen und Gräber und endlich die Strafen. Der dritte Abschnitt, der Haupttheil des Werkchens, betrachtet die Alterthümer nach ihrer Oertlichkeit; hier werden alle Orte im Großherzogthum und in der Umgegend alphabetisch aufgeführt und angegeben, was in jedem bis jetzt Alterthümliches gefunden oder bekannt geworden ist. So folgen nacheinander von der Provinz Starkenburg 107, von Rheinhessen 84, von Oberhessen 121, aus der Umgegend 65 Orte mit Angaben, was bei

ihnen aus alter Zeit zu bemerken ist, wobei wir nur gewünscht hätten, daß der Verfasser überall die Quelle angegeben hätte, indem sie oft fehlt. Bei dieser Zusammenstellung müssen wir den Verfasser wegen seines Fleißes rühmen, und deshalb auch nicht nachsehen, ob wir einen oder den andern Ort beifügen, oder bei einem angeführten Orte eine Zugabe machen könnten. Das Büchlein bildet ein Repertorium der Fundorte am Mittelrhein und wird hoffentlich von andern benachbarten Vereinen fortgesetzt und erweitert. Ebenso ist die Karte recht brauchbar, indem sie mit rother Farbe die römischen Strafen, Grenzwälle, Befestigungen und Wohnorte, mit blauer die germanischen Befestigungen, Grabstätten u. s. w. verzeichnet. Von Baden ist neulich eine ähnliche erschienen; von anderen Vereinen ist sie zu erwarten.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Europa: Nr. 11, Sp. 337. Zur Geschichte der Bartholomäusnacht (Kurfürst August von Sachsen betr.).
 Der Hausfreund: 6. Heft, S. 268. Die Nikolaus- u. Weihnachtsfeier in Tirol. (Dr. L. v. Hörmann.)
 Preufs. Jahrbücher: 25. Bd., 2. Hft. Zur Geschichte der österreichischen Politik im J. 1814. (Th. v. Kern.)
 Allgem. Kirchenzeitung: 49. Jg., Nr. 5. Luther und die Doppelpelehe des Landgrafen Philipp von Hessen.
 Evangel.-reform. Kirchenzeitung: 20. Jg., Jan. Aus dem theologischen Arsenal des 17. Jahrh.
 Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 89. Heilige Käfer. (N. fr. Pr.)
 — Nr. 96. 98. Die Johannitergeschütze des german. Museums.
 Kunst u. Gewerbe: Nr. 10. Nachbildungen der antiken Hildesheimer Silbergefäße. (R. Bergau.)
 Notes and Queries: Nr. 112, p. 195. Folk lore: Pig supersti-

tion. (Hermann Kindt.) — Nr. 114, p. 249. Burial in an erect posture. (Vebna.) — P. 250. The Sangreal or holy Grail. — Nr. 255. Torture at Nuremberg and Munich.

Novellen-Zeitung: Nr. 7, S. 109. Von den Schicksalen der Israeliten im Mittelalter.

Ueber Land u. Meer: Nr. 25, S. 462. Berliner Antiquitäten. I. Das Haus mit der Rippe. Der musterhausen'sche Bär.

Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 7. Ein Besuch zu Rhodus unmittelbar nach der ersten türkischen Belagerung (1480). — Nr. 9. Die (Reichs-)Quaternionen. — Nr. 10. Ritterwürde und Ritterstand. (Hofrath Hesekei.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 64. Die Wahrheit über die Nenniger Inschriften (gegen die Echtheit).

Fränk. Zeitung: Sonnt.-Beig. Nr. 8. Skizzen aus der Ansbacher Vorzeit. 13. Die Fehden mit Bayern-Ingolstadt.

Illustr. Zeitung: Nr. 1392, S. 167. Das Burschenschafts-Denkmal in Eisenach (Luther als Currendeschüler). — S. 171. Der erste Fastensonntag. (Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld.)

Köln. Zeitung: Nr. 47, 1. Bl. Die Restaurationsarbeiten in der Krypta der St. Gereonskirche (in Köln).

Vermischte Nachrichten.

26) In Bonn ist ein Aufruf zur Leistung von Beiträgen für die Restauration des Münsters, eines der großartigsten und schönsten romanischen Bauwerke im westlichen Deutschland, ergangen. Diesem Aufrufe zufolge wird mit der Restauration der Krypte und des Innern des Westchors der Anfang gemacht werden. Die Krypte, welche, im Querschiff beginnend, dreischiffig sich unter dem langen Ostchor hinzieht, gehört zu der ältesten Anlage der Kirche und zu deren architektonisch merkwürdigsten Theilen. Der Herstellung des im Innern gänzlich verunstalteten Westchors wird sich der Neubau der Westfaçade anschließen. Dringend geboten erscheint auch die Restaurierung des Innern des östlichen Langchors und des Langschiffs. (Ill. Ztg., Nr. 1390.)

27) In der altsächsischen Ortskirche von Gokeschdorf im Kokelburger Comitatz (Ungarn) ist ein Gemälde an der Wölbung entdeckt worden, welches aus dem 15. Jahrh. stammt und, in 48 Quadrate getheilt, Bildnisse von biblischen Figuren, ebenso die Wappen des Königshauses Anjou und der Adelsgeschlechter Hunyady, Bethlen und Banffy zeigt.

(D. Kunstztg., Nr. 6, S. 45.)

28) Der 400jährige Geburtstag Albrecht Dürer's fällt auf den 21. Mai 1871. Es wird der empfehlenswerthe Vorschlag gemacht, aus Anlaß dieses Jubelfestes sämtliche Werke des Meisters: Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte, Miniaturen, Handzeichnungen, Aetz-, Relief- und sonstige Arbeiten, welche bis jetzt in aller Welt von Madrid bis Petersburg, von England bis Rom zerstreut und deshalb, weil sie sich vielfach in Privatbesitz befinden, oft nur schwer zugänglich sind, in seiner Vaterstadt Nürnberg, soweit irgend möglich, auf einige Zeit zu vereinigen. Es wäre damit überhaupt eine treffliche Gelegenheit geboten, der Welt

ein Bild von Nürnberg's großer Blütheperiode in künstlerischer wie gewerblicher Beziehung vorzuführen. Lassen sich auch manche auswärtige Arbeiten nicht wohl zur Stelle schaffen, so bietet doch die heutige Photographie ein gutes Mittel, das Fehlende annähernd zu ersetzen. (Ill. Ztg., Nr. 1392.)

29) Stralsund und die ganze alte Hansa feiern in diesem Jahre einen merkwürdigen Gedenktag: den des Stralsunder Friedens von 1370, des glorreichsten Friedens, welchen die Hansa jemals abgeschlossen hat. Die Städte der Nordsee und der Ostsee hatten ihre Macht zum Kriege gegen die Könige Waldemar von Dänemark und Hakon von Norwegen vereinigt, eroberten Kopenhagen, und die gedemüthigten Gegner mußten nicht nur um Frieden bitten, sondern der siegreichen Hansa auch eine Art Oberhoheit einräumen. Die große, noch auf dem Rathhause zu Stralsund vorhandene Friedensurkunde wurde am 23. Mai 1370 ausgefertigt. Es ist in Anregung gebracht, diesen 500jährigen, ruhmreichen Gedenktag auf festliche Weise zu begehen. Auch für die norddeutsche Marine wäre wol Grund vorhanden, dieses Andenken an die alte deutsche Seeherrschaft zu verherrlichen. (Das.)

30) Aus Konstantinopel wird geschrieben: Die Niederreisung unserer Mauern ist zum Beschlusse erhoben und hat bereits begonnen. Es verschwindet damit eine Erinnerung, die um so werthvoller war, als diese dreifachen Mauern sich noch ganz in dem Zustande befanden, in dem sie bei der Eroberung der Stadt durch die Türken waren. Nachdem vor längerer Zeit von Engländern der sogen. Palast des Priamos bei Assos niedergegrissen worden ist, werden jetzt von den Türken auch die alten Mauern von Assos, die aus einer sehr fernern Zeit stammen, fortgeschafft. Engländer waren es ferner, welche die Wasserleitungen und andere Ueberreste von Ephesus niederrissen, um Raum und Steine für eine Eisenbahn zu bekommen, auf welcher man noch an einer Brücke eine altgriechische Inschrift sieht. Während Monumente von Sandstein zum Theil erhalten bleiben, wandern die von Marmor in den Ofen. (D. Kunstztg., Nr. 9, S. 70.)

31) Als in Paradins bei Meseritz (Posen) jüngst ein Kanal gegraben wurde, stieß der Maurergeselle Hanke beim Wegschaukeln der Erde auf eine Kiste mit Geld, 7 Ctr. 85 Pfund schwer, im Werthe von 8000 Thlrn. Auf gemachte Anzeige bei der preussischen Regierung zog der Fiskus die eine Hälfte ein und überwies die andere dem Finder. Die besten Stücke suchte sich das kgl. Museum in Berlin aus, 103 Stück Hamburger Thaler aber erwarb der Münzsammler Hermann Lilienfeld in Hamburg. (Braunsch. Tagebl., Nr. 60, Beil.)

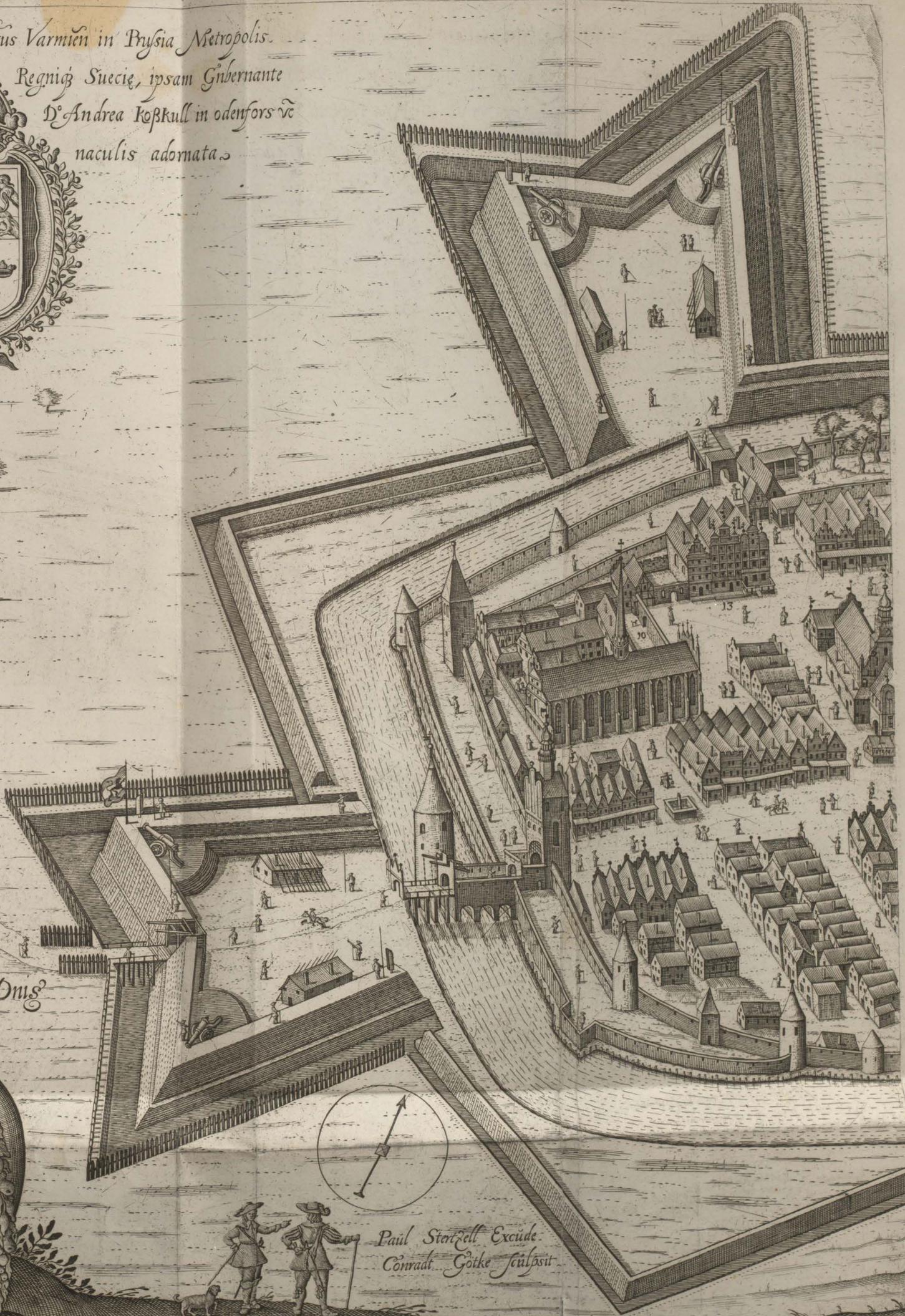
32) Graf Ladislaus Plater erläßt im Namen der Gründer des Polnischen historischen Museums zu Rapperswyl in der Schweiz einen Aufruf zur Unterstützung des genannten, in der Bildung begriffenen Institutes. „Schon sind — heißt es im Aufrufe — von vielen Seiten Gaben eingereicht worden. Einer der ersten Monarchen Europas (Louis Napoleon) hat sich beim Gründungswerke betheiliget, die Regierung der Vereinigten Staaten Amerika's befindet sich unter den Gebern; bedeutende Schriftsteller bereichern das Museum mit ihren Werken; Verleger, Buchhändler und Künstler leihen ihre edle Mithilfe; gelehrte Gesellschaften spenden werthvolle Geschenke. Wir beeilen uns, dies öffentlich zu bezeugen und den Gebern unsern Dank auszusprechen. Das Museum wird dem Publikum kostbare Sammlungen von Autographen, Documenten, geschichtlichen Werken, Medaillen, Kunstwerken, Alterthümern, geographischen und ethnographischen Karten bieten, welche alle auf die Geschichte Polens interessante Lichter werfen. Der Tag der Einweihung des Museums wird zur Zeit bekannt gemacht werden.“ (Das., Nr. 37.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann, Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

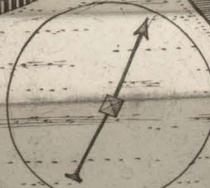
Sebold'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Vera delineatio Veteris Civitatis Brunsbergk Epatus Varmien in Prussia Metropolis
 pro vt A. D. 1635. nomine Regis Regniq; Suecię, ipsam Gubernante
 Nobili ac Strenuo Colonello ac D' Andrea Keskull in odenfors v^e
 munitionib; ac propug naculis adornata.



Ill^{ms} Magn^{is} Gen^{is} ac Nobiliss^{is} Heroib; ac Dnis

D. Comiti Petro Bruke
 D. Hermanno Wrangell Campi Marschalco
 D. Achatio Axelsen Regni Consiliar
 D. Johanni Oxenstierna Baroni ec
 D. Johanni Nicodemi Reg. Secre ec
 Ad tractatu Pacis inter Regna Suecia
 et Polon Commissarijs Inelitus Dnis
 Suis Clementiss^{is} DD. offertq;
 Paul Sterbel 1635
 Junij



Paul Storzell Excude.
 Conradt Goetke Sculpsit



- 1 Hoge Thor.
- 2 Münch. Thor.
- 3 Nagelstätt Thor.
- 4 Wasser Thor.
- 5 Küttel Thor.
- 6 Mühlen Thor.
- 7 Mühle.
- 8 Schlos.
- 9 Pfarrkirch.
- 10 Jesuiter Kirch.
- 11 Rathaus.
- 12 Schisgarten.
- 13 Jesuiter heiser.